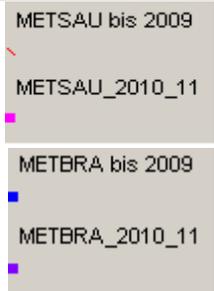
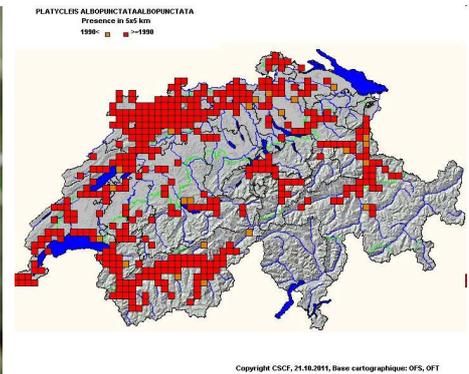


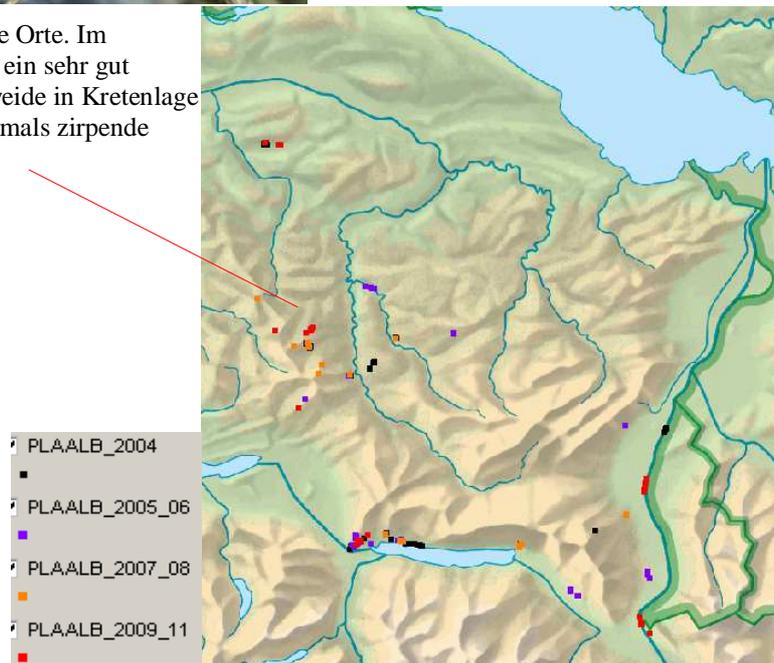
Allgemeine Verbreitung beider Arten im Gebiet und im Bereich der Kontaktzone



Platycleis albopunctata

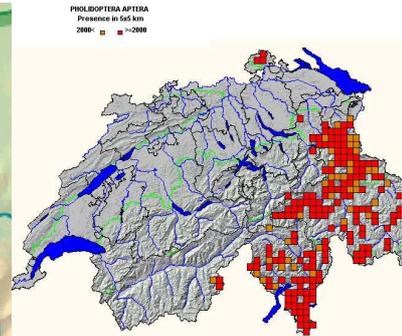
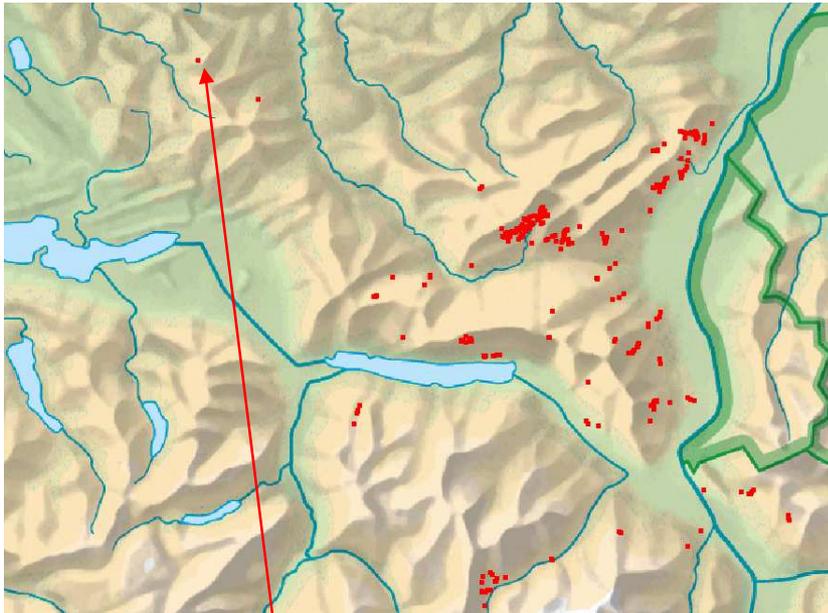


Die Art ist nicht häufig, braucht warme, trockene Orte. Im Tössbergland (Alplispitz) tauchte erstmals 2007 ein sehr gut flugfähiges Weibchen auf einer eintönigen Alpweide in Kretenlage auf, 2008 fanden sich nahebei am Alplispitz erstmals zirpende Männchen.

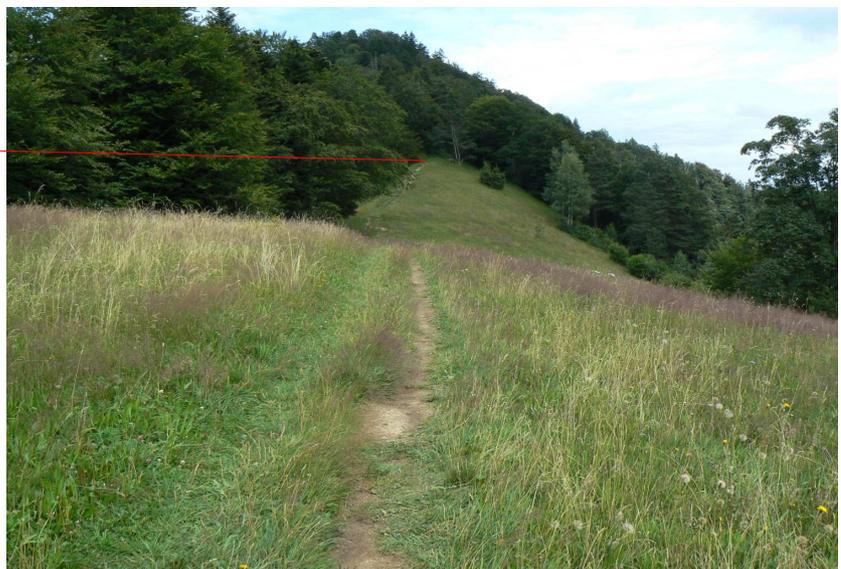
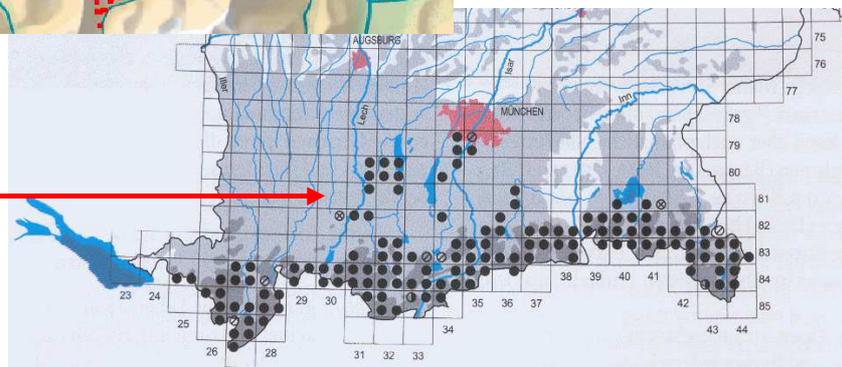


Pholidoptera aptera

Sie wohnt recht häufig hier am Rand ihres Verbreitungsgebietes und hat im Tössbergland seit vielen Jahren ein isoliertes Vorkommen (Pfeil) nebst unsicheren Beobachtungen. Das bild entspricht dem in Bayern, wo allerdings zahlreiche reliktsche praealpine Populationen gefunden wurden

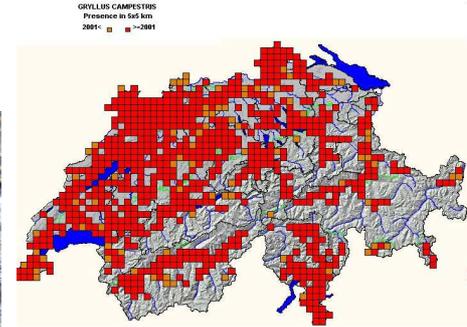


Reliktische
Vorkommen

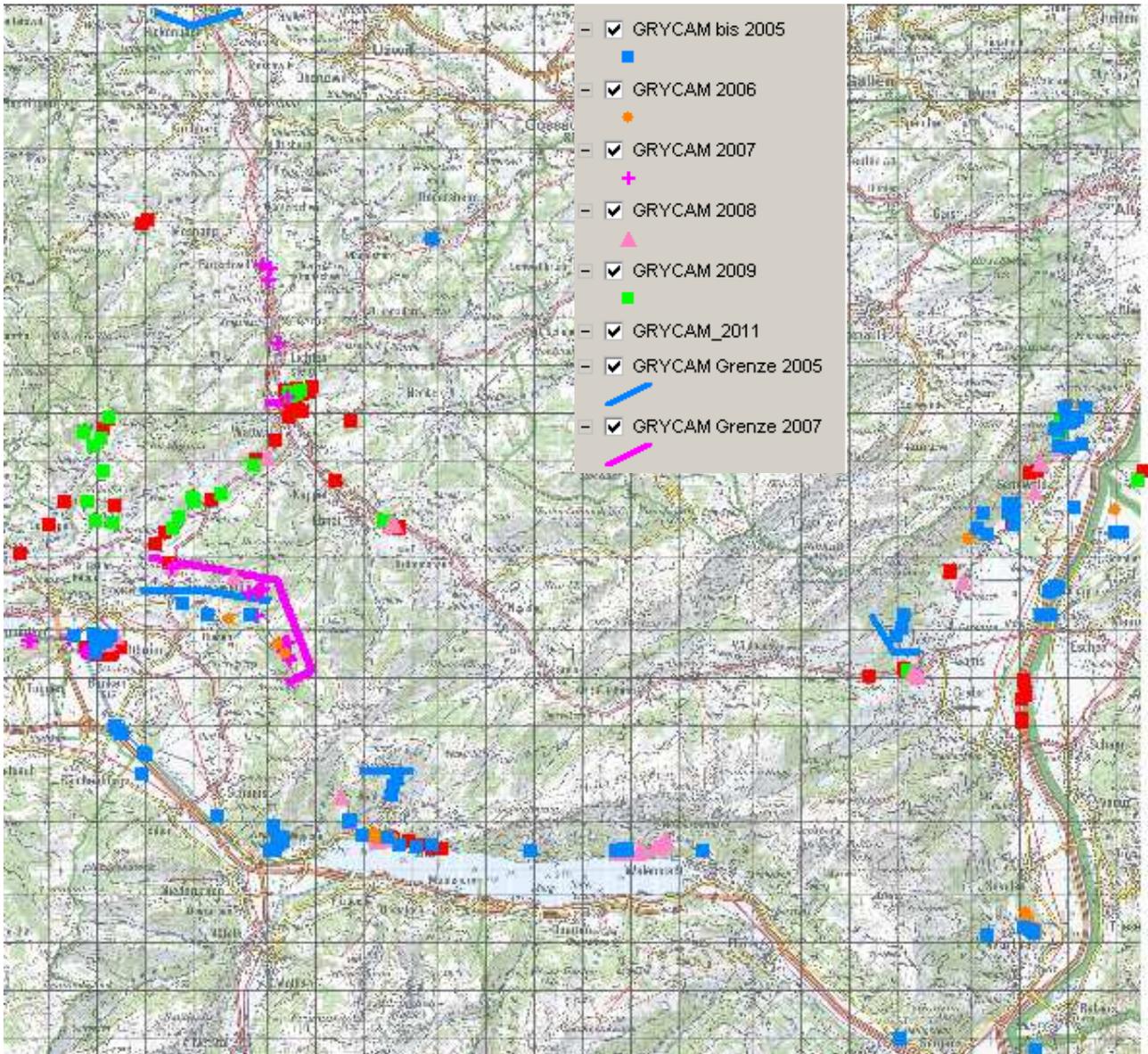


Gryllus campestris

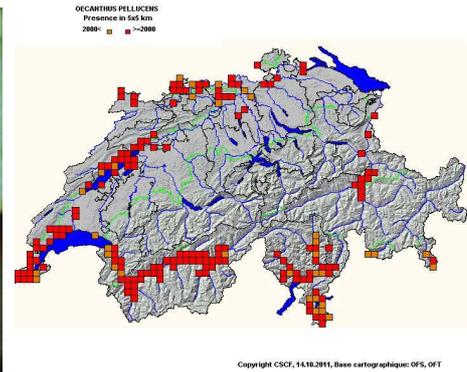
Seit meiner letzten Vorstellung 2009 hat sich die Art im Toggenburg weiter ausbreitet: ins Tal des Gonzenbaches (Mosnang) gegen die Hulftegg zu, über Wattwil bis Büel 822 m (+ 70 Höhenmeter), Von Wattwil gegen den Ricken im Ost-Hang + 100 m, von Gams Zollhaus ins Simmitobel + 100 m, bei Ebnat-Kappel 300 m weiter talaufwärts.



Copyright CSCF, 11.03.2015, Base cartographique OFS, OFT



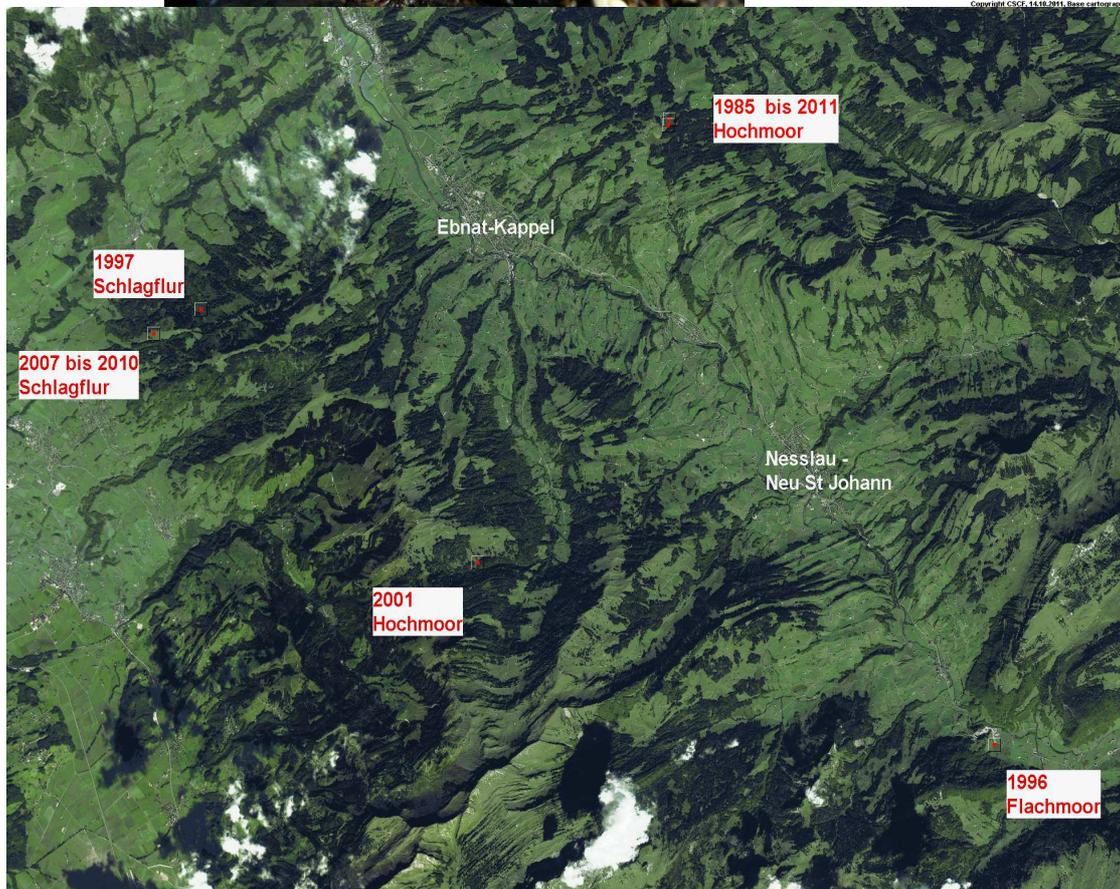
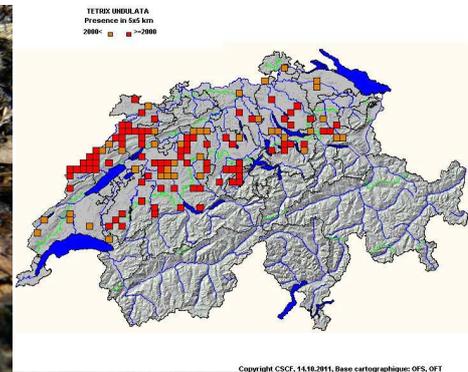
Oecanthus pellucens



Das Weinhähnchen breitet sicher in Süddeutschland aus. Vielleicht hängt das Fehlen weiterer Funde am Bodensee und im Rheintal eher mit dem Fehlen nächtlich verträumter Orthopterologen als mit der Realität zusammen.

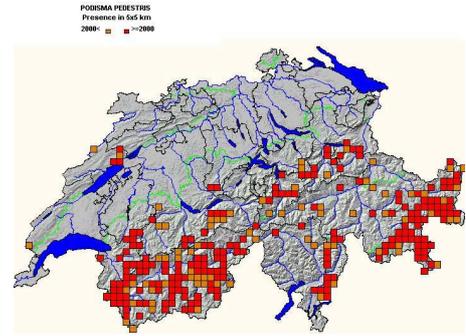
Tetrix undulata

Die Art ist nicht einfach zu finden und selten. Im Gebiet Regula-stein fanden wir sie in Schlagfluren, deren eine am Rand eines Moores, sonst in eher abnehmender Häufigkeit in (Hoch)-Mooren

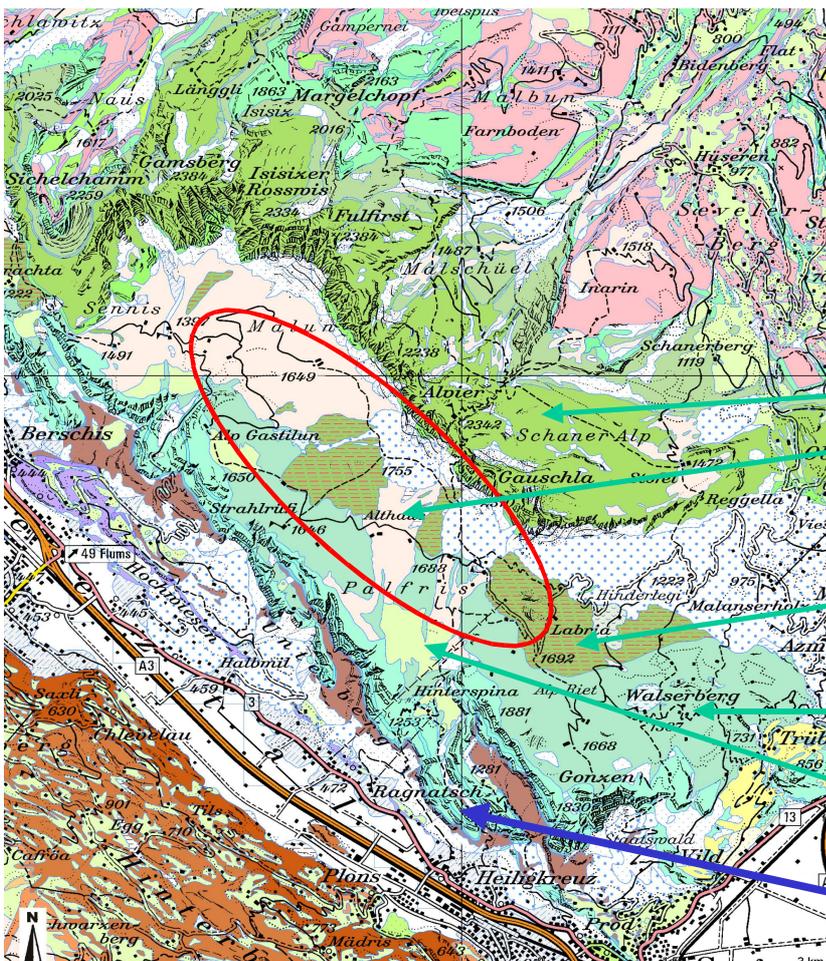


Podisma pedestris

Die Art erreicht auf einem Plateau südlich des Alvierts ihre nördliche Verbreitungsgrenze in den Schweizer Alpen und ist in den Blockhalden, Rhododendronheiden, recht gut vertreten. Weshalb sie sonst nicht gefunden wird, ist unbekannt, vielleicht hängt es mit der besonderen Geologie zusammen.



Copyright CSCF, 07.10.2011, Base cartographique: OFS, OFT

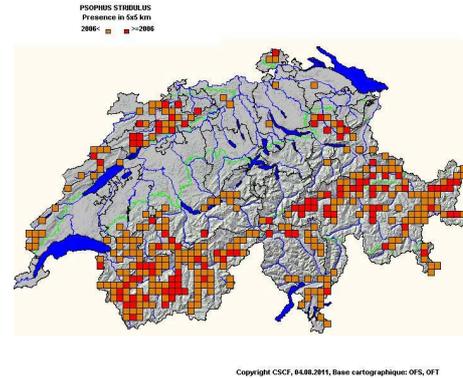


Podisma pedestris Palfries Malun

- Kieselkalk
- Lokalmoräne Würm
- Viznau-Mergel
- Zementstein-Formation
- Moräne Würm
- Tiefster Fundort 0830 m

Psophus stridulus

Die meisten Populationen verschwinden. Überweidung? Abnahme grasiger Strukturen? Zertreten durch die schwereren Rinder? Rot bezeichnet sind Populationen, sie seit der letzten Feststellung nicht mehr aufgefunden wurden. Gelb die erloschenen.



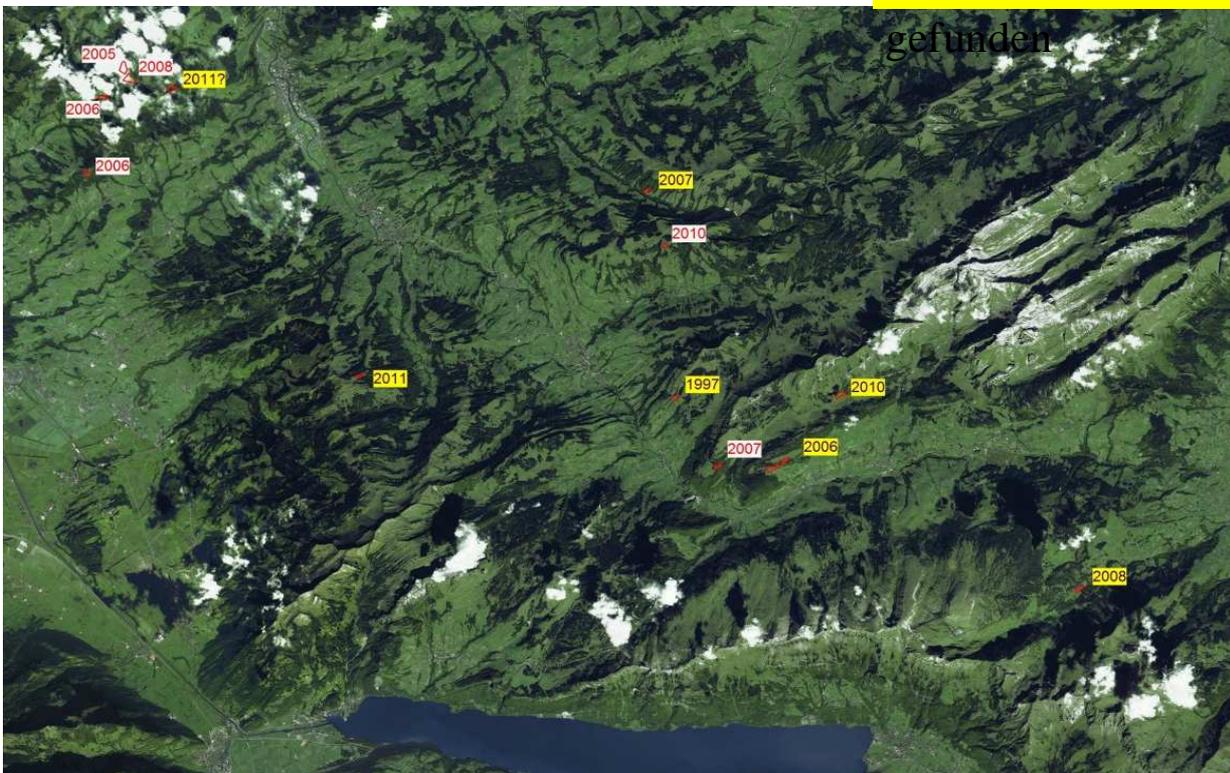
Copyright CSCF, 04.08.2011, Base cartographique: OFS, OFT

Psophus stridulus
Bestandesabnahme

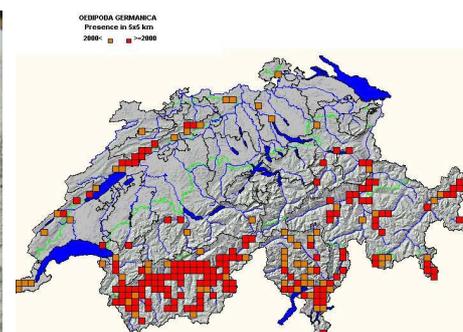
Letzte Feststellung

Nicht mehr

gefunden



Oedipoda germanica



Copyright CSCF, 14.10.2011, Base cartographique: OFS, OFT

Die Art kommt nur am Südhang der Churfürsten im Bereich des Walensees vor, wo sie zum einen Felsaufschlüsse, zum andern aber sehr rasch aufgelichtete Partien des Linden- Buchenwaldes besiedelt, der Steinblöcke und Schutthalden der Sonne öffnet. (H. Schiess, Projekt Seerenwald).



Stethophyma grossum



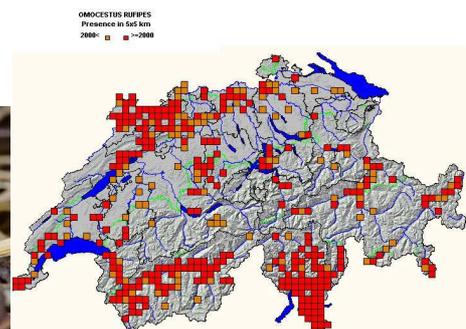
Die Art ist im Gebiet nicht selten in den typischen Lebensräumen, auch in riednahen Feuchtwiesen ist sie zu finden. Im Bild zwei sehr kleine Lebensräume: links auf einem kleinen Sattelmoor bei Ij auf 1350 m, 1 km vom nächsten dauernd besiedelten Hangmoor weg. Rechts eine feuchte, teils mit Seggen bestandene Fläche auf 1100 m bei Chellen ob Ebnat-Kappel. Sie liegt unmittelbar neben einem Flach- und Hochmoor, in welchem wir die Art bei häufigen Besuchen nie gefunden hatten. Beides dürften temporäre Lebensräume gewesen sein.

Podismopsis

Genetisch sind vorläufig kaum Unterschiede zwischen den Populationen Montenegro, Oesterreich und Schweiz festzustellen. Die Gesangsanalyse konnte nur zum Teil durchgeführt werden, da die Tiere - bei mir im Keller eine ganze Nacht lang am Singen - dies in Bayreuth nicht mehr wollten. Sie scheuten wohl die Konkurrenz der Wagner-Sänger. (Bericht Dr. B. Gottsberger)

Omocestus rufipes

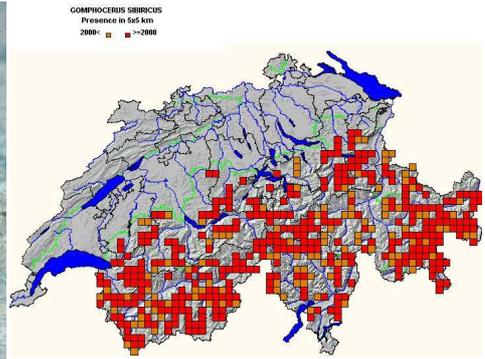
Vorkommen dieser hübschen Art gab es früher am Imenberg, etliche auch aktuelle über dem Walensee und ein ganz rezentes im Seebachtal bei Oberstammheim. Alle sind jedoch klein und ihr Überleben ist nicht sicher (s. Düngebilder vom Schöpfsack)



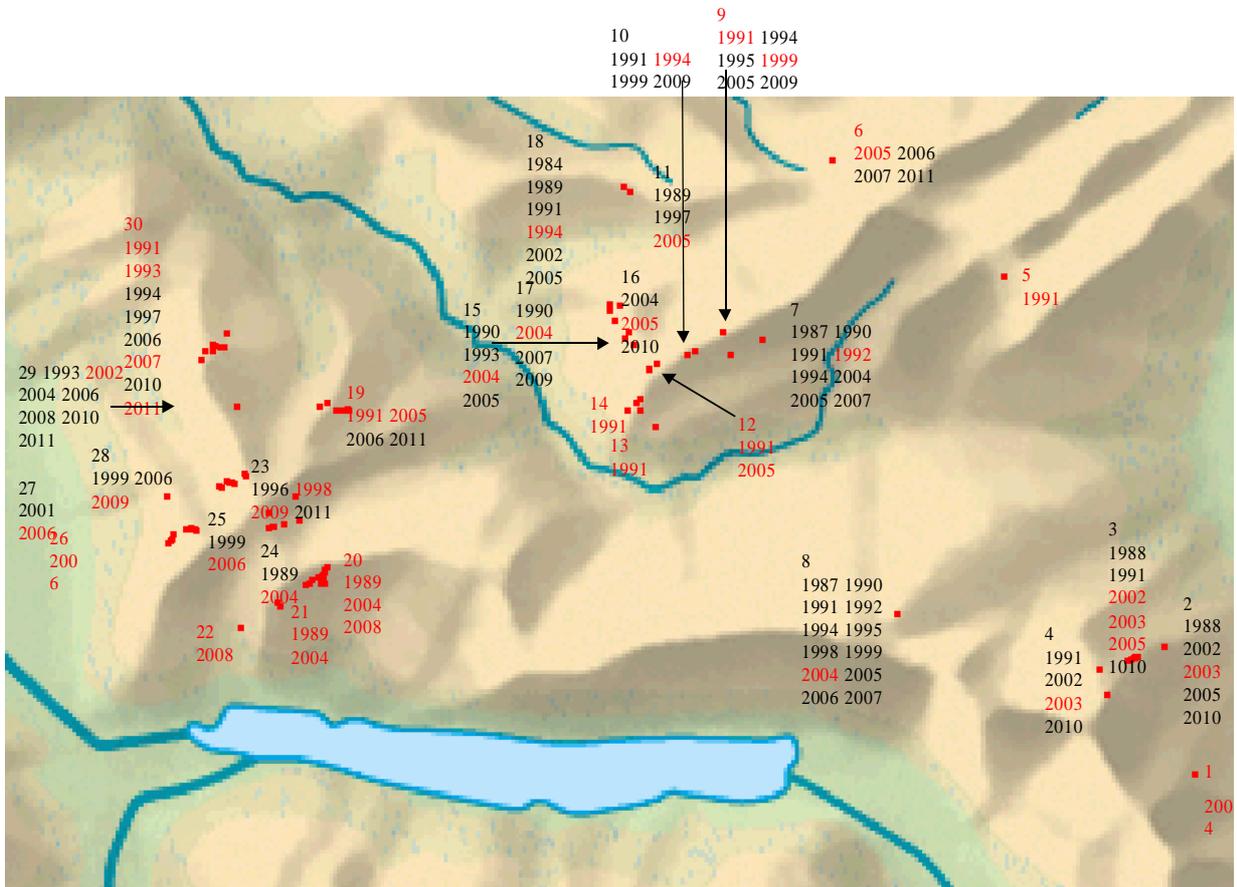
Copyright CSCE, 14.10.2011, Base cartographique: OFS, OFT

Gomphocerus sibiricus

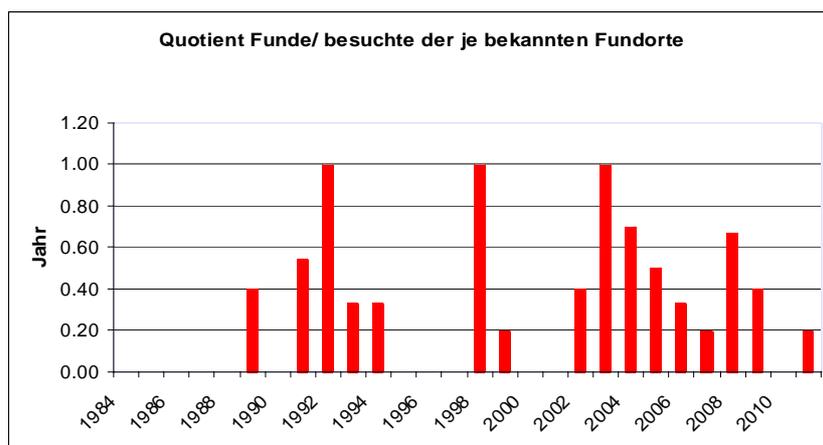
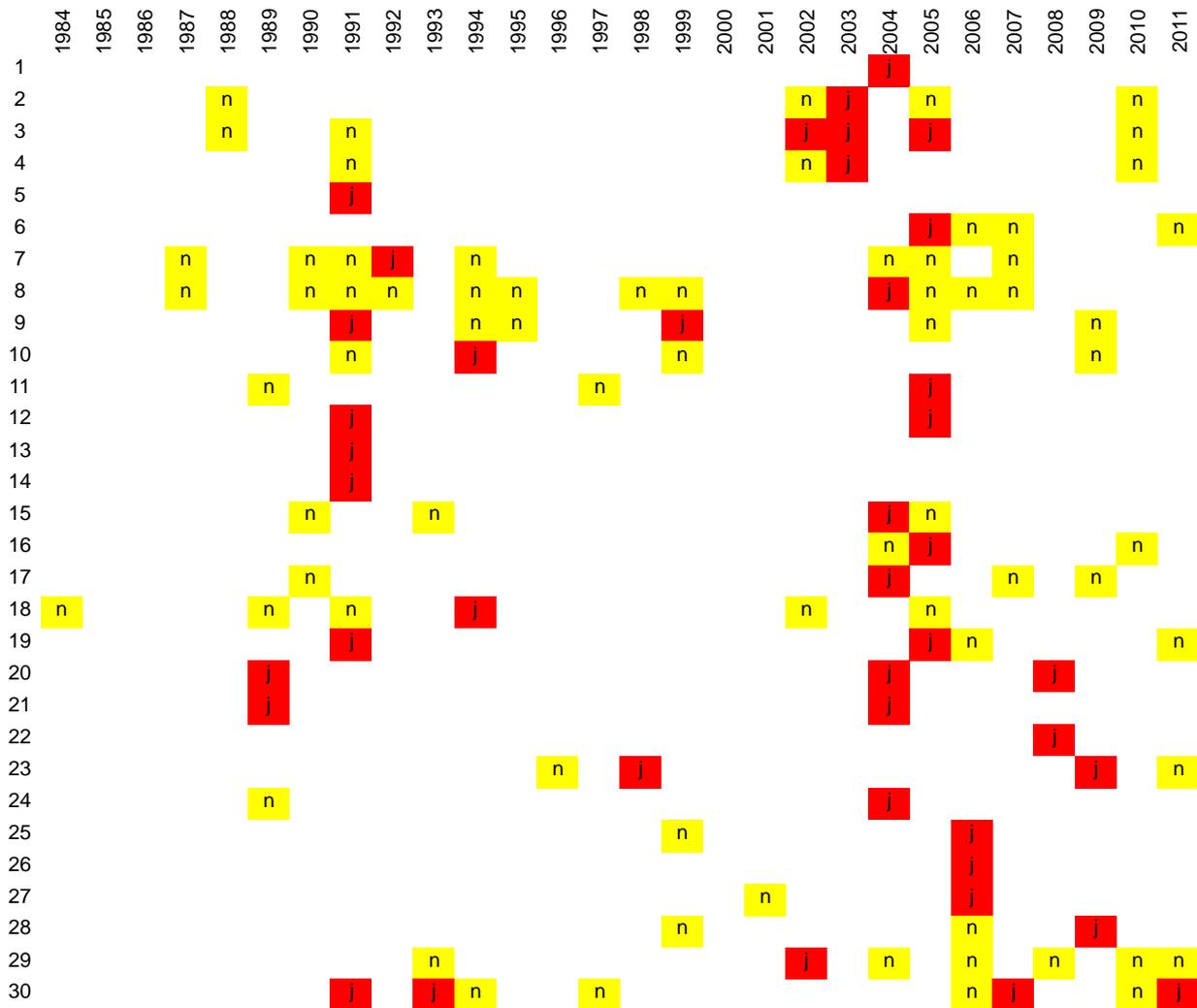
Die Art ist im Gebiet selten, am ehesten am Mattstock über Am- den regelmässig anzutreffen. Sonst scheint sie, ähnlich wie Chorthippus brunneus, für einige Zeit kleine Populationen zu bilden und dann



wieder zu verschwinden. Diese kleinen vorkommen sind oft im Bereich steiler Weiden mit Fels-Aufschlüssen, seien diese Kalk oder Nagelfluh. Systematisch erhobene Daten wären zur Beschreibung der Vorkommen sicher hilfreich, stehen aber nicht zur Verfügung. Unsere Daten sind kartographisch und tabellarisch dargestellt: die Nummer in der Karte entspricht der in der Tabelle. Schwarze Jahreszahlen bedeuten Besuche am oder in der weiteren Umgebung eines Fundortes, rote bedeuten Jahre mit Nachweis der Art.



Die Tabelle gibt für die einzelnen Fundorte die Jahre mit und ohne Nachweis am Ort oder in dessen weiteren Umgebung an.



Aus diesen unsystematischen Daten bekommt man den Eindruck einer gewissen Häufung der Beobachtungen anfangs der Neunzigerjahre des letzten und zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts. Eine Verlockung für Langzeituntersuchungen.

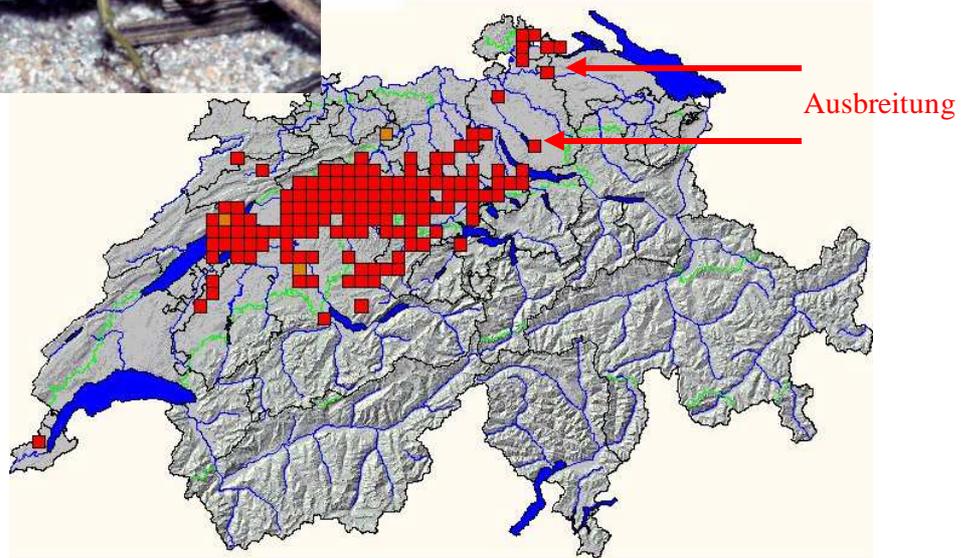
Chorthippus mollis

Dieser Hüpferr kommt im Schaffhausischen und im Churer Rheintal vor. 2009 gelang ein Nachweis südlich des Rheins bei St.Katharinental. s. www.Orthoptera.ch Widmer

Chorthippus albomarginatus



Chorthippus albomarginatus



Als Bewohner oft etwas feuchter Fettwiesen, dem ubiquitären *Chorthippus parallelus* nicht unähnlich, findet die Art vielleicht nicht das angemessene Interesse der Beobachter: Ihr Gesang ist ein rhythmischer Genuss und böte wohl noch unbekanntes, ihre Ausbreitung ist im Gang und wäre mit wenig Aufwand zu dokumentieren: In letzter Zeit wurden 2 Gebiete im Zürcher Oberland gefunden, seit kurzem ist sie im Seebachtal TG anwesend. Wie geht es weiter, über welche Wege? Verfrachtung mit Pflanzen, Erde im Austausch von Biobetrieben? Aktive Ausbreitung?



Danke fürs Zuhören, Ausharren